

Nr. 87

Gemeinde Ebbs

Ortschronist Mag. (FH) Sebastian Geisler

Archivablage zum Thema

Buch – ich gehe heute flöten – von OSR Georg Anker - Ebbs

Während seiner Tätigkeit als Hauptschuldirektor in Ebbs hat OSR Georg Anker, ergänzt mit Beiträgen von Lehrerkolleginnen und -kollegen, Stilblüten und lustige Geschichten aus Schulaufsätzen gesammelt und in einem Buch veröffentlicht.

Das Buch ist vergriffen. Da ein Nachdruck in absehbarer Zeit nicht vorgesehen ist, erscheint es mir wichtig, das Buch in das Archiv der Gemeinde Ebbs aufzunehmen, online abzuspeichern und dadurch späteren Generationen weitergeben zu können. Eine Veröffentlichung des im Eigenverlag von Georg Anker 1997 erschienen Buch im Tiroler Kommunalarchiv erfolgt bei Freigabe durch den Autor.



Ebbs, den 08.05.2023

**HAUPTSCHULE für KNABEN und MÄDCHEN
6341 EBBS, BEZ. KUFSTEIN, TIROL, TEL. FAX-NR. 05373/2357
SCHULKENNZAHL: 705022, DVR: 0064378**

**OSR HD Anker Georg
Hauptschule
6341 EBBS**

Ebbs, am 5. Mai 1997

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Mit einer ganz speziellen Bitte wende ich mich heute an Euch, um mir bei einem literarischen Vorhaben zu helfen. Ich denke da besonders an jene Kolleginnen und Kollegen, welche sich trotz langer und oft auch mühsamer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit noch ihren Humor erhalten haben.

Worum geht es?

Jedem von uns ist es schon passiert, daß man mit überraschenden mündlichen oder schriftlichen Äußerungen von Schülern (aber auch Eltern!) konfrontiert worden ist, welche es wegen ihrer Einmaligkeit wert sind, festgehalten zu werden.

Ich selbst habe als Lehrer an Volks- und Hauptschulen viele Jahre lang Stilblüten und lustige Anekdoten niedergeschrieben und wurde schon mehrfach von verschiedenen Seiten bestürmt, darüber ein Büchlein herauszubringen. Es wäre aber viel zu schade, wenn diese Möglichkeit einer Publikation nicht besser ausgeschöpft würde, und da könntet Ihr mir helfen.

Sicher erinnert Ihr Euch an humorvolle, verblüffende Antworten bei Prüfungsfragen, an klassische Stilblüten bei schriftlichen Arbeiten, aber auch an lustige Begebenheiten an Eurer Schule.

Wir wollen uns nicht über die Schüler lustig machen, ist uns doch klar, daß diese ungewollten Heiterkeitserfolge meist nicht das Spiegelbild des Intellekts widerspiegeln, sondern gesunde Impulsität und Ehrlichkeit unserer Schüler bezeugen. Oft sind es auch nur Schwierigkeiten in der Umsetzung Dialekt und Hochsprache.

Ich hoffe sehr auf Eure Mithilfe und bin für jeden noch so kleinen Beitrag dankbar. Die Namen von Mitarbeitern werden selbstverständlich im Büchlein angeführt.

Auf zahlreiche Zuschriften, aber auch auf ev. telefonische Anrufe (Fax hat gleiche Nummer) freut sich Euer


Georg Anker

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kinder vermehren sich vor dem Schulhaus.
2. Unser Lehrer ist ein gebräuchlicher Knabe
3. Das Ohr ist ausgeschnitten
4. Meine Mutter ist ein Weiberleut
5. Der Arzt erlegt die Erreger
6. Es passierte ein Millionenunfall
7. Zwei Schifahrer krachten ineinander
8. Die Polizisten verließen heulend den Ort
9. Die Bauern, eine Landschaftsplage?
10. Ich ging als Sekretär in die Lehre ein.
11. Auch fremde Touristen fühlen sich hier wohl
12. Die Fremden überhäufen die Schwimmbäder
13. Frau Hitt hatte unausstehliche Reiche
14. Die Ankunft des Frühlings ist um ½ 11 Uhr
15. Der Sommer ist die kühlsste Jahreszeit
16. Es ist bald Herbst, denn die Bäume tragen schon Laub.
17. Papa macht alle Jahre das Christkind
18. Die Sonne sinkt langsam im Orient nieder
19. Na, so was!
20. Aufsätze, Aufsätze.....
21. Palmsonntag
22. Mein Lieblingsbuch
23. An English Story
24. Lieber Postbote laufe geschwind!
25. Schwierige Wörter, leicht zu verwechseln
26. Dialekt is in
27. Die verflixte Rechtschreibung
28. Sprachbetrachtung
29. Mumien sind eingesalzene Leichen
30. Das 20. Jahrhundert. Leichte Fragen - schwierige Antworten
31. In einer Oper sterben die Leute mit Musik
32. Josef und Maria flogen nach Ägypten
33. Lehrer erzählen
- 34.



Stilblüten und lustige Geschichten
aus der Schule

Georg Anker

Copyright by
HD OSR Anker Georg
Millauerstr.14
6341 Ebbs

Hergestellt im Eigenverlag

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck verboten

Gesamtherstellung:
Druckerei Paul Sappl
Eichelwang 15
6330 Kufstein/Ebbs

Aus der Schule geplaudert



**Stilblüten und lustige Geschichten
aus Unterinntaler Schulen**

gesammelt von Georg Anker

Georg Anker

Der Herausgeber des BÜchleins entstammt einer kinderreichen Familie in Ebbs. Seine ersten Dienstorte als Lehrer waren Brixen i. Th. und Hopfgarten. Nach einem längeren Aufenthalt in den USA unterrichtete er an der Hauptschule in Kufstein und in Ebbs, deren Leitung er seit 1985 inne hat. Neben der Liebe zur Volksmusik, Anker ist seit vielen Jahren Mitglied der Gesangsgruppe "Stanglwirtsbuam" und leitet seit 1970 als Chorleiter die Sängerrunde Ebbs, gilt sein außerschulisches Interesse der Erwachsenenbildung und dem Chronikwesen, das er in der Gemeinde Ebbs seit 1974 betreut und wofür er als Beauftragter im Bezirk Kufstein zuständig ist.

1988 erscheint von ihm das Ebbser Buch. Ein großer Erfolg wurden die Kindheitserinnerungen seiner Mutter, die er 1990 im Eigenverlag veröffentlichte. Alljährlich gestaltet er den Kalender "Ebbs in alten Ansichten", der historische Begleittext stammt ebenfalls von ihm.

S.M.

Wolfgang Fischer

Der bekannte Maler und Graphiker lebt seit 1988 als freischaffender Künstler in Glessen-Bergheim bei Köln und war vorher beruflich bei der Schallplattenfirma EMI - ELECTROLA für die Werbung und für die Covergestaltung verantwortlich. Als vor 20 Jahren der weltbekannte Trompetenvirtuose Maurice Andre in Ebbs zu Plattenaufnahmen weilte, war auch Fischer als Art-Direktor dabei. Seitdem kommt er regelmäßig in die Kaisergemeinde und ist hier künstlerisch tätig.

Wolfgang Fischer ist Mitglied der bergischen Kunstgenossenschaft und des Vereines Düsseldorfer Künstler. Neben seiner Dozententätigkeit betreibt er eine eigene Galerie, in der Nachwuchstalenten die Möglichkeit einer Ausstellung geboten wird.

G.A.

Vorwort

Jedem von uns ist es schon passiert, dass man mit überraschenden Äußerungen von Schülern konfrontiert worden ist, deren kabarettreife Formulierungen von hohem Unterhaltungswert sind und die es wegen ihrer Einmaligkeit wert sind, festgehalten zu werden.

Wir wollen uns nicht über die Kinder lustig machen, ist uns doch klar, dass diese ungewollten Heiterkeitserfolge meist nicht das Spiegelbild des Intellekts wiedergeben, sondern gesunde Impulsität und Ehrlichkeit unserer Schüler bezeugen. Oft sind es auch nur kleine Unaufmerksamkeiten oder Schwierigkeiten in der Umsetzung Dialekt und Hochsprache.

Seit vielen Jahren habe ich verblüffende Antworten bei Prüfungsfragen, klassische Stilblüten bei schriftlichen Arbeiten, aber auch lustige Begebenheiten an unserer Schule niedergeschrieben und gesammelt.

Da es viel zu schade wäre, diese Möglichkeit einer Publikation nicht besser auszuschöpfen, habe ich die Kollegenschaft in den Unterinntaler Bezirken gebeten, mir bei diesem literarischen Vorhaben zu helfen. Über das Ergebnis mögen meine Leserinnen und Leser urteilen.

Mir scheint die Herausgabe dieses bescheidenen Büchleins gerechtfertigt zu sein, denn Humor ist ein Juwel, das sorgsam gehütet und gepflegt gehört. Humor, ein Garant für Lebensfreude, der Gefahr läuft, an manchen Unterrichtsstätten zu kurz zu kommen.

Georg Anker

Ebbs, im Mai 1998

Die Kinder vermehren sich vor dem Schulhaus

Mit lautem Geschrei stürmen die Schüler und Lehrer
aus dem Schulhaus.

Der Direktor sieht den ganzen Spektakel.

Die Schüler vergnügten sich sehr, die meisten Buben
rauften, manche Mädchen weinten.

Ein paar Mädchen hatten sich aufgeschlürft.

Einige warten voll Inbrunft auf den Schulbus.

Die faulenden Schüler mussten
am Nachmittag nachsitzen.

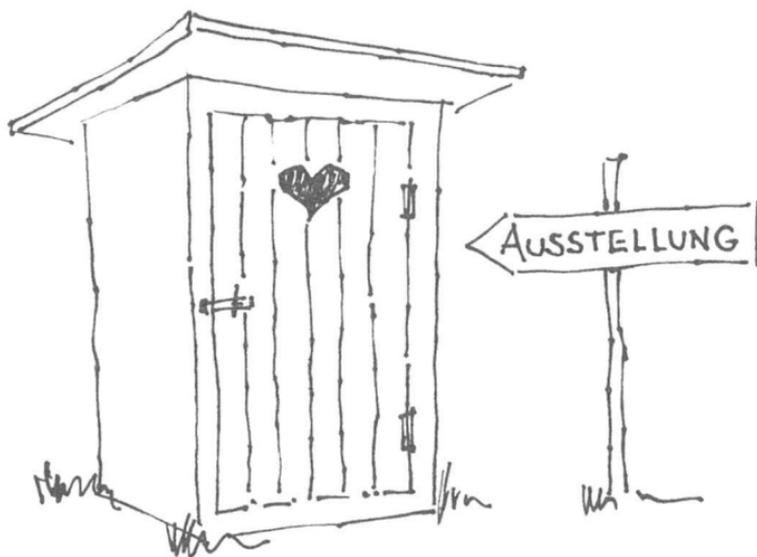
Nach der Feier im Turnsaal entleerten sich die Schüler
klassenweise unter den Anweisungen der
Klassenvorstände.

Unser Werklehrer stellt die fertigen Arbeiten in der
Latrine am Gang auf und benotet sie dann.

Am Glänzen unseres Lehrers sahen wir, dass er sich über die geschenkten Blumen sehr freute.

Obwohl unser Direktor schon sehr alt ist, ist er ein Stanglwirtsbua.

Unser Direktor sitzt meist in der Direktion bei Jodler Musik.



Die Viertklassler fuhren wieder nach Wien und untersuchten das Wiener Becken.



Nach dem Schikurs hatten wir genug Zeit zum Einkaufen und zu anderen Ausschweifungen.



Der Ausflug ist nicht die einzige Gelegenheit, bei der sich Lehrer und Schüler näher kommen.



Die Mitschüler aßen ihre Pause und verschluckten hinterher eine Flasche Frucade.



..und als wir fortgingen, erschien die Frau Lehrer unter der Tür und machte ein lächerliches Gesicht.

Unser Lehrer ist ein gebräuchlicher Knabe

Er ist groß und nicht von der dicken Seite.



Der Herr Lehrer ist ein äußerst langer Mann.



Er hat meistens eine gräuliche Hose an.



Der Herr Oberlehrer hat lange Finger.



Sein aufrechter Körper steht ihm sehr gut.



Er bekam von der Natur aus welliges Haar,
das er jetzt noch immer hat.



Seine Haare sind zerknittert und filzig.



Seine Haare sind grau und er hat eine Glatzen.



Seine blauen sanften Augen
quellen hinter den Brillen hervor.

Auffallend sein Oberkiefer, das bei ihm wie ein
Dreieck oben zusammengeht.

Die Lippen hängen ihm fast bis zum Kinn.

Seine Gesichtsform fällt auf, weil er ein
herabhängendes Gesicht hat.

Der lächelnde Mund lässt strahlende weiße Zähne
zurück, weiter unten trägt er einen Bart.

Seine Stimme hört sich wie ein Geräusch an.

Er hat lange Beine mit einer grünen Hose.

Er hat eine Narbe,
die er mit dem Beil hineingehackt hat.

Er trägt Lederschuhe mit hohem Absatz, die Schuhe
haben kristallbearbeitete Sohlen.

Unter der Hose hat er schöne Strümpfe, und an den
Füßen hat er mehrere Narben.



Sein Haar qualmte.



Die blaue Schürze trägt der Werklehrer
mit Stolz und Adel.



Er fährt einen roten VW, blauen Anzug
und dunkles Haar.



Wenn er vor einem Problem steht,
zuckt er mit dem kleinen Finger.



Sein Gang wird mit dumpfen,
fast unbeschreiblichen Schritten fortgesetzt.

Ich finde, dass unser Lehrer
ein ganz gebräuchlicher Knabe ist.



Der Herr Kooperator schaut meistens bissig her,
er hat oft ein zrittes Gesicht,
ist aber gar nicht so zritt.



Der Herr Dekan hat einen krumpen Finger
und einen sehr dicken Bauch.



Der Herr Kooperator erzählte uns Witze,
aber sie waren soweit ganz lustig.

Das Ohr ist ausgeschnitten

Die Freundin trägt einen Schlurf
und keine Stirnfransen.



Sie hat braune Haare und
das Ohr ist ausgeschnitten.



Wenn man sie genauer betrachtet,
meint man, sie wäre
ein gepunkteter Marienkäfer.

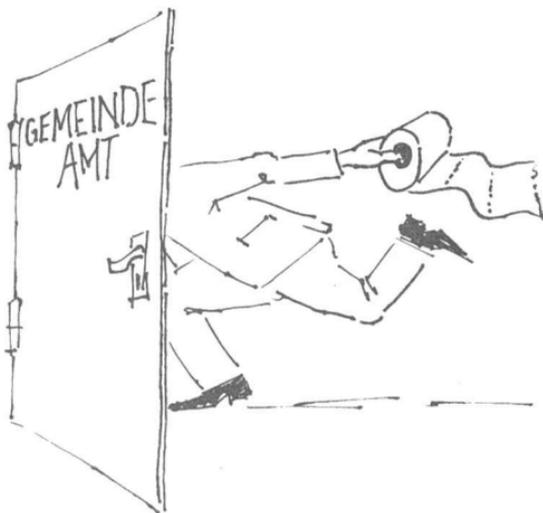


Meine Banknachbarin hat Katzenaugen
und Haare wie ein Fuchs.



Meine Nebensitzerin hat
zarte Hände am linken Arm.





Unser Bürgermeister wohnt in Oberndorf.
Wenn er sein Geschäft verrichten muss,
fährt er ins Gemeindeamt.

Sein größeres Merkmal sind
seine Sommersprossen am ganzen Oberleib.

Seine Hände sind von Warzen umgeben,
seine stechenden Augen
stammen wahrscheinlich von seinem Vater ab.

Weil er Brillenträger ist,
hat der Onkel abstehende Ohren.

Da er viel raucht und trinkt,
hat er ständig einen Herzinfarkt.

Er faulenzte, bis er zum Straßenkehrer wurde.

Der Vordermann in der Gruppe war Angela.

Die Tante hat einen
molligen Körperbau mit X-Beinen.

Der Körper ist schlank, das Becken ist breit,
die Beine behaart,
und sie hat noch keine Kramadern.

Sie hat schon zwei Goldzähne im Oberkiefer,
aber so geht es jeder Frau,
dass sie schön langsam alt wird.

An der mittleren Zehe
hat sich ein Hühneraug eingestet.

Meine Mutter ist ein Weiberleut

Früher wurden die Kinder
von ihren Eltern gezüchtet.



Manche Kinder bekommen
von ihren Eltern alles, was sie wollen,
damit sie den Mund halten.



Meine Mutter hat eine kleine Nase
und dafür einen größeren Mund.



Grillfest:

“Die Mutter würzte den Bauch,
und dann ging es los.”



Nach der Muttertagsfeier
aßen wir gemeinsam den Mutterkuchen.



Meine Mami hat schon wieder
ein Baby bekommen.
Papa holt morgen mit dem Auto
die Gebärmutter im Krankenhaus ab.



Meine Großmutter sagt, sie sei das nicht gewohnt,
an Werktagen Kleider zu tragen.

●
Mein Opa hat eine Willkür getroffen.

●
Mein Vater kam erst später zum Strand nach.
Er hatte sich an einer Nebenstraße vergangen.

●
Mein Vater befindet sich als Gemeinderat
oft in einer illustrierten Gesellschaft.

●
Mein Vater versteht sich gut mit Hühnern,
leider hat er keine mehr.

●
In der Nacht schnarcht er ein bisschen,
aber uns geht das nicht auf den Wecker.

Der Arzt erlegt die Erreger



Der Arzt behandelt den Patienten mit dem Messer.

Manche Leute mögen keine Infektion.

Die Krankenschwester gibt ihm
zur Beruhigung eine Infektion.

Die Ärzte stellen Gott sei Dank
nur ein Loch im Kopf fest.

Sie lebte noch ein bisschen, aber der Arzt
konnte nur mehr den Tod feststellen.



Der Doktor stellte fest,
dass ich einen Kalkhusten habe.



Ich bekam sehr wehes Bauchweh.



Der Doktor sagte zu meinem Vater,
dass die Mutter im Klimabakterium sei.



Der Mann war wahrscheinlich ganz bewusstlos.
Als ihn der Arzt untersuchte,
zeigte er keinen Reaktor.



Mein Freund hatte einen Mandelalexzess,
er musste letzte Woche operiert werden.



Bei der Untersuchung fragt der Arzt
den Computer, was dem Patienten fehlt.

Es passierte ein Millionenunfall

Verkehrsunfälle vermehren sich!



Ein schwerer Verkehrsunfall fand statt.



Er fuhr ihm frontal in den Rücken.



Der Lenker unseres Wagens
fuhr beinahe dem N... vorne hinein.



Er raste mit 400 km gegen einen Baum.



Die Insassen hinterließen schwere Verletzungen.



Der Porsche stoppte, um zu rasten.



Das Auto fuhr ihm genau in die rechte Schulter.



Sie riss das Lenkrad auf die andere Straßenseite
und landete direkt im Häuschen des FC Ebbs.

Er wollte zu Hilfe kommen, aber es gelang ihm nicht,
da er keine Erfahrung hatte.

Gott sei Dank war nicht viel passiert,
ich hatte nur ein großes Loch im Kopf.
Als ich dann im Krankenhaus aufwachte
und mein Kopf verbunden war, war ich glücklich.

Jetzt überlege ich es mir besser,
ein Auto mit dem Fahrrad zu überholen.

Ich lief, so schnell ich konnte, in ein Auto.
Als es vorbei war, war ich zufrieden.

Das Fußgelenk war arg geschwollen.
Meine Mutter musste mir eine Kompression auflegen.

Er strotzte vor Arm - und Beinbrüchen,
da er von einem Auto überfahren wurde.

Sie stürzte mit dem Fahrrad und musste wegen einer
aufgesprungenen Kniescheibe zum Arzt gehen.

Zwei Schifahrer krachten ineinander

Schi fahren ist nicht immer gesund!

Nach dem Schiunfall lag er zerstreut im Schnee.



Es war nicht viel passiert,
ich hatte nur einen Schistock im Bein.

Ich habe gehört, dass deine Freundin
beim Schifahren sich den Fuß gebrochen hat.
Ich glaube, es hat dir
und deinen Mitschülern großen Spaß gemacht!

Er hat sich den Fuß gebrochen und eine
Gehirnerschütterung.

Walter sprang von der Schanze direkt in den Kopf.

Sie fuhr so schnell, dass sie den Kopf verlor
und nicht mehr bremsen konnte.

Manche Schifahrer verlassen das
gesicherte Gelände, um in eine
Gletscherspalte zu fallen
oder unter eine Lawine zu geraten.

Zwei Schifahrer krachten ineinander.
Einer erlitt eine Fraktur am rechten Unterschenkel.
Der andere kam mit Schrecken davon.

Das Leben in den Bergen ist sehr gefährlich.
Viele Leute stürzen ab oder
fallen in eine Gletscherspalte.

Die Polizisten verließen heulend den Ort

Drei Wochen lang verübte eine Bande zahlreiche Einbrüche. Nun sind die Täter gefasst, und das Diebsgut ist sicher gestellt. Die Polizei bittet, dass sich Beschädigte melden.

Die Polizei kontrollierte in der Innenstadt genau die Ausschritte der Demonstranten.

Die Frau war im Strudel verschwunden, der Gendarm zog sie an einem Finger heraus.

Die Funkstreife nahm den Unfall auf. Dann verließen die Polizisten heulend den Unfallort.

Durch eine Amnesie werden jährlich Verurteilte vom Bundespräsidenten begnadigt.

Der Verurteilte wurde nach 20 Jahren Haft wegen guter Führung begnadet.

Der Leumund kam und beschäftigte sich mit meinem Nachbarn.

Die Bauern, eine Landschaftsplage?

Ich werde Landwirt, weil ich keinen Bruder habe,
und weil der Bauernstand jährlich sinkt.



Beim Bauernmarkt verrichteten meine Eltern
mit den Nachbarn ihre Geschäfte am Raikaplatz.



Meine Tante ist Bäuerin.
Sie ist bekannt für ihre hohe Milchleistung.



Im Frühjahr bespritzt der Bauer die Bäume.
Auch die Bäuerin muss für diese Tätigkeit erhalten.

Der Bauer muss jeden Tag 30 Kühe melken,
da kommt die Bäuerin auch ganz schön zum Zug.

Am Bauernhof müssen alle zusammenhelfen.
Zum Melken werden die Kühe in den Stall getrieben.
Die Bäuerin geht allen voran.

Früher machten die Sennerinnen
aus ihrer Milch Butter.
Heute bringt man sie ins Tal zu Sammelstellen.

Wenn das Pferd im Stall wiehert,
weiß der Bauer, dass er Hunger hat.

Die Henn trug den Gockl über den ganzen Hof.

Die Bauernkinder gehen nach dem Heuen
gleich baden, denn es beißt sie am ganzen Körper.

Der Bauer kann nur arbeiten,
wenn kein Schnee mehr liegt.

Der Bauer nahm die Tür und angelte sie heraus.

Der Bauer molk in der Früh die Kühe
und füllte sie in Kannen.

Der Geißbock hat einen kleinen
aber harten Kopf, an dessen Haupt
zwei kräftige Hörner befestigt sind.

Der Staat zahlt Zuschüsse,
damit die Bergbauern
als Landschaftsplage erhalten werden.

Ich ging als Sekretär in die Lehre ein

Mein Herzenswunsch ist eine Krankenschwester.

Ich würde mich sehr für
einen Posten als Sekretär bedanken.

Lehrer ist ein sauberer und hygienischer Beruf.

Als Lehrer kann ich nachmittags
im Winter Schi fahren und im Sommer baden,
was man hingegen in einem Büro
nicht machen kann.

Eine Verkäuferin kann man
auch noch ausführen, wenn man
verheiratet ist und Kinder hat.

Ich besuchte drei Jahre lang
das Geschäft als Lehrling.

Die Beamten können ihr Geschäft
im Büro verrichten.

Ich beherrsche perfekt das Maschinschreiben
und das Telefonieren,
und die Bedienung des Fernsprechers
möchte ich gerne bei Ihnen erlernen.



Auch die Verhältnisse
mit dem Chef sind immer gut!

Auch fremde Touristen fühlen sich hier wohl



Schon die Römer fuhren in Kitzbühel Ski.

Die olympischen Spiele finden hier im Jahre 2600
statt. Alle Nationen werden anwesend sein.

Nicht nur deutsche sondern
auch fremde Touristen fühlen sich hier wohl.

Sie können auch in den Hütten übernachten,
das Hüttenpersonal steht Ihnen
jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Holzhackerbuam spielen stets für die Gäste.



Weil sehr wenig Schnee liegt, werden über Nacht
die Beschneidungsanlagen eingeschaltet.



Bewegung ist gesund,
und es wird auch der Geist erregt.

Die Fremden überhäufen die Schwimmbäder

In der Urlaubszeit nehmen
die Verstopfungen im Ort besonders zu.

Die Touristen stiegen aus dem Bus,
sahen sich kurz um
und verstreuten sich in der Gegend.

Die Feriengäste schimpften über den
dauernden Regen. Auch meine Eltern
wären lieber in anderen Umständen gereist.

Obwohl die Bettenzahl ständig steigt,
nimmt die Bevölkerung nur wenig zu.

Ein Animator ist einer,
der alles zum Spaß macht.
Er verdient auch kein Geld mit seinen Leistungen.

Es wird auch bei uns immer mehr Brauch,
dass die Eltern mit ihren Kindern verreisen.

Wenn die Fremdenzimmer ausgebucht sind,
kann sich die Bevölkerung richtig ernähren.



Die Fremden wandern viel ins Gebirge,
wo sie ihre Gesundheit wieder finden.



Die Leute häuften sich
am Rande der Strecke an
und schauten begeistert zu.

Frau Hitt hatte unausstehliche Reiche

Der Rattenfänger zu Hameln sagte,
er würde die Stadt entmäusen.
Er wollte alle Mäuse und Ratten
aus der Stadt befreien.



An einem Rebstock,
der sich an einer hohen Mauer emporkrankte,
hingen wundervolle saftige Frauen.



Die böse Hexe wollte einen Hanselbraten kochen.



Ohne die Gebärmutter zu treffen,
erlegte der Jäger den Wolf.



In einem Drama werden in bestimmten
Zeitabschnitten immer wieder Leute umgebracht.



Frau Hitt und ihr Junge standen
stolz als Versteinerung da.

Kaiser Maximilian war der letzte Ritter
von der Martinswand.
Sein Gesindel stand in Martinsbühel.

Kaiser Maximilian verfasste einige Bücher z. B.
“Die wilden Schwäne” und
“Die hässliche Gans”.

Das Pferd baumelte sich vor der Schlange
auf und stellte sich auf die Hinterbeine.
Dabei fiel der Reiter unsanft
auf den harten Boden.

Der Rebell wollte alle Leute gegen den Fürsten
aufwiegen und stiftete sie zu Ungehorsam an.

Die Ankunft des Frühlings ist um ½11 Uhr

Wenn der Frühling ausbricht,
vermehren sich überall die Liebespaare.



Als ich beim Fenster hinaus schaute,
sah ich, wie mich die Sonne blendete.



Der Sonnenaufgang geht auf.



Wir hören die Dachrinnen, wie sie arbeiten.



Der Bauer kauft jetzt wieder Äcker und Felder.



Der Bauer spritzt schon die Jauche aus und
bestellt die Äcker und Felder mit Samenkörnern.



Die Bauern streuen ihren Samen auf die Äcker.



Die Zugvögel kommen zurück aus Südamerika.



Die Bauern führen Mist und Dünger aus.

Wenn der Frühling ins Land kommt
und die Tage wärmer werden,
wechseln die Menschen fröhlich ihre Kleider.



Das Thermometer steigt nur,
wenn die Sonne heraus kommt.



Wenn die Leute auf den Parkbänken sitzen,
steigen die Temperaturen.



Das Paar saß noch lange eng umschlungen
auf der Bank und beobachtete die Zukunft.

Der Sommer ist die kühlste Jahreszeit

Der Bach dient den Kühen zum Durst.



Die Wiesen liegen grün zerstreut umher



Meiner Ziege geht es schon gut,
denn wir haben schon etwas Gras.



Die Ziege schreit, das Schwein tobt sich aus.

Es ist bald Herbst, denn die Bäume tragen schon Laub

Wir freuen uns schon jedes Jahr auf den Herbst,
wenn auf der Alm die Vorbereitungen
für die Abtreibung getroffen werden.



Es ist so kalt, dass der Mund raucht
und die Zehen beißen.



An kalten Wintertagen muss man
seine Exkremete besonders warm halten.

Papa macht alle Jahre das Christkind

Den Nikolaus hab ich gut gekannt,
aber die Teufel nicht.



Mein ältester Bruder muss immer
für das Christkindl im Wald
einen Christbaum stehlen.



In der Kirche behalten die Frauen
ihre Hüte und Kopftücher auf.
Nur die Männer entblößen sich.



Vater hat unseren Liebling geschlachtet
und macht daraus Speck.



Ich gehe ins Kaufhaus
und mache einen Weihnachtsrummel.



Die Leute drängen sich um die Behälter
mit Wäsche und Kleidern und wühlen darin herum.
Oft verdrängen die Leute
ihren Nachbarn und wühlen in seinen Kleidern.

Die kleinen Kinder werden zerdrückt,
zerquetscht, zertrampelt und zerstoßen.

Manche werfen die Kleider hin
und verlassen das Geschäft.

Die Warenhausdetektive haben Hochsaison;
gerade stiehlt ein schwächlicher kleiner Mann
eine goldene Armbanduhr.

Bürodirektoren suchen hastig
für ihre Sekretärinnen ein Weihnachtsgeschenk.

Am nächsten Tag vermehren sich die Onkeln
und Tanten und spielen dabei Karten.

Die Sonne sinkt langsam im Orient nieder

Das Bild ist mit Lust und Liebe angefertigt
und zeigt einen einsamen Sommertag.



Der Hirt sitzt auf einem bewaldeten Hügel.
Die Bäume werfen Schatten,
damit es den Kühen nicht zu heiß wird.
Fast alle Linden sind vom Blitz getroffen worden.
Sie alle sind glücklich und zufrieden.



Die Kühe schlendern den Tag hin.



Die Ziege wälzt sich an einem Strauch die Hörner.



Eine Stimme schreit laut nach ihrem Hund.



Der Himmel verzieht sich schon.



Es sind dort auch ein paar Blumen,
die aber keine Blüten haben.



Ich sehe noch einen alten Mann,
der sich schleunigst und ängstlich
die Straße hinaufschlängelt.



Hinterm Baum sehe ich
einen Schatten hervor leuchten.



Gucken wir mit einem
kleinen Blick hinter den Baum!



Der Bach fließt rauschend dem Bachbett entlang.



Unter meinen Schritten knirscht ein Blatt.

Die Schatten der Jungbäume
sehen aus wie Gangster im Krimi.



Das Gebrüll eines Rehs
klingt schauerlich durch die abendstille Nacht.



Unter dem Tritt flüchtender Hasen
zerbrechen große morsche Äste.



In mir ist ein schauerhaftes Gefühl,
panische Angst steigt mir in den Kopf.

Na, so was!

In manchen Ländern werden die Menschen
noch gefoltert und bekommen
keine Gerichtsverhandlung. So erblicken
Tausende nie mehr das Licht der Welt.



Ein Gemälde ist originell,
wenn es keine Fälschung ist.



Im Harem veranstalten
die orientalischen Fürsten die Vielweiberei.



Wenn sich die Eheleute viel streiten
und nicht mehr mögen, lassen sie sich
meistens scheiden. Schon bald haben
manche wieder einen Partner,
und das Leben beginnt von vorne.



Der Choleriker ist ein jähzorniger,
rasch aufbrausender Mann.
Wenn es eine Frau ist, sagt man,
sie ist eine Cholera.

Hamlet ist Schafffleisch, das die Türken essen.

●
Ich habe schon einmal
ein befruchtetes Kondom gefunden.

●
Würden die Menschen weniger
Geschlechtsverkehr haben,
gäbe es sicher auch weniger Abgase.

●
Ich hab schon einmal einem
Blindgänger über die Straße geholfen.

Aufsätze, Aufsätze ...

Bei einer Hochzeitsfeier schießen
die besten Freunde dem Brautpaar nach.

Es warten schon andere ungeduldete Autofahrer
auf den Dankwart. Er fragt: "Was wünschen sie
sich?" Er holt einen Kratzer und wischt die
Scheiben ab. Dann steckt er den Schlauch
ins Auto und gibt Benzin hinein.

Die Marsbewohner ließen nur den Schreck,
den die Leute bekommen haben, zurück.

Als wir bei der Hütte ankamen,
klärte sich das Wetter langsam auf.

Ich lief aus der Haustür ins Freie.

Als wir das Fußballstadium betraten, waren
zwei Mannschaften mit dem Vorspiel beschäftigt.

Zwei hoben den Torschützen auf ihre Schultern.
Die anderen scharrtten sich um sie.

Ich las zuerst mein Buch und dann die Äpfel auf.

Am 28. Mai fuhr der 18jährige
mit seinen Genossen nach München.

Der Schlot der Fabrik ist schädlich.

Bei unserer Faschingsfeier hingen viele Champignons
an der Decke. Wir tranken viel Weißwein.

Wir waren lustig und sehr rauschig.

Wir ließen noch ein paar Kracher ab, dann gingen
wir nach Hause. Im Schlaf träumte ich von weißen
und schwarzen Mäusen. Im Traum erwachte ich.

Ich lief in den Keller. Da hörte ich ein lautes Geräusch.
Ganz langsam schaute ich in eine Ecke.

Dort hatte sich meine
kleine Schwester versteckt und weinte.

Sie wischte ihrem Freund eins aus
und ihrer Mutter den Boden.

Beim Sprengen in der Kirche
verlor der Pfarrer seinen Wedel.

Manches Paar hat am Morgen viel Arbeit,
weil der Mann Kaffee will und die Frauen Tee.

Bei der Prozession gehen die Schürzenjäger mit.

Die Katze schleicht laut in den Vogelzoo.

In den südlichen Ländern liegen die Männer
bei Tag wegen der großen Hitze im Schatten herum
und lassen sich von den Frauen bedienen.

Am Abend ist es meistens umgekehrt.

Die Obdachlosen treffen sich häufig am Bahnhof,
damit sie auch ein Dach über dem Kopf haben.

Im Fasching verkleiden sich die Leute,
dann treiben sie alles, was ihr Herz begehrt.

Bei feierlichen Anlässen tragen die reichen Frauen
alles, was sie haben, öffentlich zur Schau.

Die Mannequins gehen über den Laufsteg, wo sie
alles offen herzeigen können.

Weil kein Schnee lag, konnte ich in den Weihnachtsferien nicht Ski fahren. Ich habe mich die meiste Zeit mit Büchern befriedigt.

Man konnte mit den Schiern nicht bis ins Tal fahren. So haben sich die Leute auf den Gipfelregionen stark vermehrt.

Als wir das Flughafengebäude betraten, herrschte schon lebhafter Verkehr.

Der Führer erklärte uns, dass die Nachkommen der Verstorbenen Maschinen für die Arbeit einsetzen.

Eitle Menschen lassen sich gerne ein Debüt mit der passenden Frisur anfertigen.

Nach einer Stunde war der Brand gelöscht, wir schauten uns noch einen Film an und mussten dann auch ins Bett gehen.

Der Brand entstand durch eine brennende Zigarette, die jemand ohne Gedächtnis weggeworfen hatte.

Palmsonntag:

Jetzt mussten wir zur Hauptschule gehen, dort war die Palmweihe. Da ging der Herr Pfarrer vorbei und weihte jeden Palmbuschen. Da gingen wir in die Kirche. Auch dort gaben die Knaben keine Ruhe und verglichen, wer wohl den längsten habe. Aber es half nicht. Heini hatte den längsten. Einer ist in der Kirche abgebrochen. Endlich war die Kirche aus. Da mussten wir wieder herein fahren.



Mein Lieblingsbuch

Mein Lieblingsbuch heißt "Auf dem Ponyhof". Es erzählt davon, wie Ponys leben. Am Nachmittag reiten sie aus. Schwarze Hand bleibt immer stehen, weil sie das frische Gras schmeckt. Wenn die Ponys heimkommen, werden sie abgesattelt und in den Stall gehängt. Die kleine Nudel gefällt mir am besten. Dieses Buch hat 43 Seiten.

An English Story

The Twits



One evening Mr. Twit wanted to play a trick on his wife. He went out in the garden to a pond while Mrs Twit was telephoning. He knew that in the pond were lots of frogs. So he took one and put him into a plastic bag. Then he quickly ran inside again and put it into his wife's bed. Later Mrs. Twit replaced the receiver and wanted to go to bed, because she was very tired.

She fell asleep and didn't notice the frog. The frog jumped between her legs. She thought it was Mr. Twit, but she deceived. She woke up and said to the husband: "Let it be!" But Mr. Twit did not do anything. Later, the frog again began to jump among her legs. So Mrs. Twit stood up, went into the living room, jumped into the sofa and began to sleep again.



Lieber Postbote, laufe geschwind!

Liebes Fräulein!

Wie geht es dir und deiner Familie? Mit uns ist soweit alles in Ordnung, aber du fehlst uns schon sehr! Jetzt können wir erst sagen, wieviel du uns beigebracht hast, und es sehr wichtig war, im Unterricht gut aufzupassen!

Zur Zeit ist es in unserer Klasse sehr unruhig! In Religion funktioniert es aber noch immer nicht. Sinan ist heute das letzte Mal bei uns gewesen, denn er zieht nach Kufstein!

In Häring passierte ein schwerer Autounfall!

Der Vater von Hannes und Petra und seine Schwester fahren Richtung Wörgl. Beim alten Feuerwehrhaus raste eine betrunkene Frau heran! Anscheinend ist sie im Auto eingeschlafen. Mit 150 km fuhr sie in das Auto der Familie Spieß, das jetzt zum Schrotthaufen gebracht werden kann! Die Frau hat sich schwer verletzt, aber zum Glück nicht innerlich! Den Spießern ist nichts passiert!

Wir hoffen, du kommst uns bald wieder besuchen! Wenn wir uns vor der Geburt nicht mehr sehen, VIEL GLÜCK!

Deine Mädels Chr. und M.von deiner alten Klasse!

Auf dem Briefumschlag standen unter der Adresse folgende Zeilen:

Lieber Postbote, laufe geschwind, denn unser Fräulein will den Brief vor ihrem Kind!

Lieber Onkel!

Ich danke dir für die Ziege, sie hat 2 Böcklein bekommen. Der eine Bock hat Hörner und Glöcklein, der andere nicht. Es tut mir leid, dass bei dir eine Ziege und 3 Kitzlein tot geworden sind.

Aus einem Brief an eine kranke Mitschülerin, die im Krankenhaus liegt:

...Du bist jetzt leider im Krankenhaus, aber wir haben die Hoffnung noch immer nicht aufgegeben, dass Du noch einmal zu uns zurückkommst....

Aus einem anderen Brief an die gleiche Mitschülerin:

..Hoffentlich bist Du bald von Deiner Krankheit und Deinen Leiden erlöst....

Schwierige Wörter, leicht zu verwechseln

Den Gram braucht man zum Brotbacken. (Germ)

Am liebsten esse ich eine Milzbrandsuppe.
(Milzschnittensuppe)

Unsere Familie besteht aus 8 Pensionen.
(Personen)

Wir haben unser Haus neu reserviert. (renoviert)

Die Kykladen schrien so laut,
dass ich nicht schlafen konnte. (Zykaden)

Ich habe einen Prostpreis beim Schirennen
bekommen. (Trostpreis)

Meine Mutter arbeitet bei der Alpenhilfe.
(Altenhilfe)

Meine Mama ist in Wien und geht ins
Phantom vom Opa. (Phantom der Oper)

In der Disko gibt es nur Prälaten! (Proleten)

Vom Göd bekam ich eine teure Genitaluhr. (Digitaluhr)

Es gibt verschiedene Uhren:
Taschenuhren, Turmuhren, Küchenuhren...

An der Demokrationslinie (Demarkationslinie)
kam es immer wieder zu erbittlichen Kämpfen
zwischen den beiden Ländern.

Der Kilimandscharo ist eine Speise,
die man besonders in Italien zubereitet.

Der siegreiche Imitator zog unter großem
Jubel der Bevölkerung in Rom ein.

“Panem et circenses” hieß es im römischen Reich.
Für die Spiele wurden eigene Radiatoren gezüchtet.

Die Gletscher treiben große Muränen vor sich her,
die für die Veränderung derLandschaft sorgen.

Aus den Schmetterlingspuppen, auch Kokotten
genannt, schlüpfen die fertigen Schmetterlinge.

Wir verbrachten unseren Urlaub in Italien. In Venedig
fuhren wir mit einem Boot am Kardinal Grande.

Ich liebe Comics. Asterix und Obulus
lese ich besonders gerne.

Er lag beim Tennisturnier lange Zeit in Führung.
Dann ließ die Kondensation nach,
und ich gewann die nächsten Sätze.

Mehr Arbeitsplätze können geschaffen werden,
wenn die Konjunktion im Land wieder steigt.

Er konnte sich mit seinem Gesprächspartner
den ganzen Abend nicht richtig konfrontieren.

Der Schüler hatte, als er zur Rede gestellt wurde,
eine Menge Alimente für sein Handeln einzuwerfen.

Die Darbietungen des Künstlers
zeigten großen Affekt beim Publikum.

Das Toupet des Sängers liegt schon viele Jahre
zurück. Heute lockt er mit seiner
anzüglichen Stimme Tausende in die Konzertsäle.

Zu meinen Lieblingsspeisen gehören
auch gebackene Champions.

Immer mehr Urlauber fliegen mit einer
Chartamaschine in den warmen Süden.

Mit einer gewaltigen Erektion wurde der Vulkan
nach vielen Jahren wieder aktiv.

Die Euphonie über den dreifachen Erfolg ging
so weit, dass sich fremde Zuschauer
gegenseitig um den Hals fielen.

Als Infant bezeichnet man ein Mitglied der Infanterie.

Wenn die Mutter ein Kind bekommt,
ist das eine Gebärde.

Letzte Woche besuchte ich meine frühere
Banknachbarin. Sie wohnt jetzt in einem Pennhaus.

Die Frau des Sultans heißt Sultanine.

Die Trichine ist ein kleines Schienenfahrzeug,
das die Streckenarbeiter bei der Bahn benützen.

Einen streitsüchtigen Menschen
nennt man einen Aggregat.

Der Plural ist ein hohes Gebirge in Russland.

Ein Singular ist ein Mensch, der daheim
allein haust und auch sonst alles allein macht.

Wenn wir daheim ein Schwein abstechen,
kommt der Tierarzt und schaut,
ob im Fleisch keine Draisinen herumkriechen.

Die Tänzerinnen und Tänzer paarten sich
vor dem Saal. Dann begann die Polynese.

Erde, Feuer, Luft und Wasser sind die Alimente.

Von den Neger tiefen (Negativen) ließen wir
nach dem Urlaub Fotos machen.

Dialekt is in

“I find Patrickns Heft nimma.”

“I hu Silkns Heftl verloang.”

Hannesns Huat.

(2. Fall der Schwendberger - Zillertal)

Man erwasch ihn und er wurde eingeschbert.

Der Angeklagte laderte sehr vor dem Richter.

Er fand es nicht der Mühe derweascht.

Insa Dianei is a gschtiaschte Meiz

I hu mas Gnagg auskrenkt

Am billigsten is dö Karten,
wenn ma hi und aschling kaft.

Die verflixte Rechtschreibung

Amerigo Vespucci

Amerigo ves Putzzi
Americo ves Buchy
Amerigo Westputschi

Henry Dunant

Ori Tüna

Churchill

Tschörtschl

Bäckergsell

Bekaxel

grilled sausages

killed sausages

Herzinfarkt

Herzenfagt

Hunde

Huntte

Explosionen

Egsblosynen

Los Angeles

Schoß Anscheles

Rocky Mountains

Rogimauten

Mount Everest

Mondeberest

Himalayagebirge

Himmeleiergebirge

Sprachbetrachtung

Die Mehrzahl von Abszess heißt Abszisse.



Das Verb zum Nomen Fasche heißt faschieren.
Es bedeutet "einbinden".



Beim Vorgangspassiv sitzen die Leute vor dem
Fernseher und schauen sich etwas an. Beim
Zustandspassiv schalten sie den Fernseher ab.



Gegenwart: Der Bauer pflügt den Acker.
Zukunft: Der Bauer pflügt in Zukunft den Acker.



Ich fragte die Schüler: "Welche Zeit ist das? -
Es hat geschneit." Sofort zeigte Daniel auf
und sagte: "Das ist der Winter!"

Deutung von Sprichwörtern

in der 1. Klasse HS. Sie sollten
auf den Menschen übertragen werden.

“Der Spatz in der Hand ist mir lieber
als die Taube auf dem Dach”.

*Deutung: Wenn ich einen Spatzen in der Hand habe,
steige ich nicht auf das Dach um eine Taube.*

“Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul”.

*Deutung: Nur wenn ich ein Pferd kaufe, bestimme
ich nach den Zähnen das Alter.*

“Ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn”.

Deutung: Ein Blinder kann auch einmal wo hineintreten.

“Wenn die Katze nicht im Haus ist,
haben die Mäuse Kirtag”.

*Deutung: Wer nicht im Haus ist,
weiß nicht was vorgeht.*

(Auf die Frage, was man sich unter Kirtag vorstelle,
kamen Antworten wie Kúahtag - Kürtag.)

“Die großen Fische fressen die kleinen”.

*Deutung: Wer groß ist, braucht sich vor den Kleinen
nicht zu fürchten.*

Mumien sind eingesalzene Leichen

Früher wurden berühmte Frauen und Männer einbalsamiert, damit die Nachwelt auch noch etwas von ihnen hat.

Ausspruch von Darius beim Feldzug gegen die Griechen: "Die werden wir einmal richtig beideln!"

Die Griechen verloren die Schlacht bei den Hyroglyphen.

Alexander der Große heiratete 1942 die ledige Kleopatra, die Tochter von Cäsar.

Zu den 7 Weltwundern gehört auch das Grabmal vom Mausloch. (Mausoleum)

"Varus, Varus, gib mir meine Lektionen wieder!", rief der römische Kaiser.

Bei der französischen Revolution stiegen die einfachen Leute für ihre Idee auf die Palisaden.

Andreas Hofer schlachtete am Berg Isel.

Die Aufständischen stifteten große Unruhe unter der Bevölkerung an. Frauen und Kinder hatten gegen das Massaker nichts einzuwerfen.

Wer an der Front nicht gefallen war, hatte die Möglichkeit, in einem Lazarett dahinzusterben.

In schlechten Zeiten, z. B. während eines Krieges, kamen sich die Leute näher als heute.

Die Erdbebenstärke misst man mit dem Metronom.

$\frac{3}{4}$ des österreichischen Flugverkehrs wird in der Luft abgewickelt.

Zwei bekannte Indianerstämme in Nordamerika sind die Sowchosen und die Kolchosen.

Herumziehende Viehzüchter und Bauern heißen "Nestflüchtler".

Wenn der Speck ranzig und schlecht wird, entwickeln sich in seinem Inneren die Nomaden.

Die Gehörknöchelchen: Der Amposhammer
neben dem Ohr kann das Trommelfell platzen.

Der Wal kommt an die Wasseroberfläche,
wo er tief Luft holt. Dann versenkt er sich
wieder in die unendlichen Meerestiefen.

Das Schwein hat viel Ähnlichkeit mit dem Menschen.
Unser Lehrer bestätigt das.



Die Nase: Durch die Nase kann man riechen süß,
sauer, stinken, Seuche und alles andere Sachen.
Bei der Strauke (Schnupfen)
muss man immer raufschnukeln.

Das 20. Jahrhundert

Leichte Fragen - schwierige Antworten

In Rußland ergriffen die Bolschewiken unter der Führung von Leningrad die Macht.

Nach Ausbruch des 1. Weltkrieges nannte man die Entente den Völkerbund.

GB trat in den 1. Weltkrieg ein, weil man ihnen Südtirol versprochen hatte.

Wie hieß der letzte österr. Kaiser?
“Adolf Hitler!”

Wie wurde Hitler in Österreich empfangen?
“Schreiend!”

Was versprach man sich in Österreich vom Anschluss an das deutsche Reich?
“Hoffentlich ein Ende der Wirtschaft!”

Welcher Pakt wurde nicht mehr erneuert?
“Angriffspakt zwischen Deutschland und England!”

Österreichische Wirtschaftshilfe für Österreich
nach dem 2. Weltkrieg:
“Der Schlieffen-Plan”.

Welchen Weg nahm die dte. Armee im
2. Weltkrieg bei der Eroberung Frankreichs?
“Durch Tirol und Bulgarien.”

Wer sprach den legendären Satz
“Österreich ist frei”?
“Großadmiral Dönitz!”

Pearl Harbour bombardierte 1841 ohne
Kriegserklärung Hawaii, der Großteil der
japanischen Küste wurde zerstört,
Japan trat in den 2. Weltkrieg ein.

Japan bombardierte 1941 ohne
Kriegserklärung Großbritannien,
darauf trat Frankreich in den Krieg ein.

Die Alliierten landeten in N-Frankreich
und stießen über den Pazifik zum Rhein vor.

Der Landeshauptmann von Tirol
heißt Franz Josef Strauß.



Österreich liegt hinter Europa, es ist ein
kleines Land, aber so klein ist es auch nicht.



Wazlaw Havel beendete den Ungarnaufstand
und den "Prager Frühling".

In einer Oper sterben die Leute mit Musik

Den Gregorianischen Choral hört man heute noch oft bei eingeborenen Stämmen.

Der bekannteste Minnesänger von Tirol war Ferdinand von Breitenbach.

Manches Ritterfräulein benützte solch einen fahrenden Sänger zu gar üblen Zwecken.

Die Minisänger besangen die Schönheit einer Burgfrau, priesen sie und wurden oft von übermütigen Ritterfrauen zu schlechten Scherzen verwendet.

Die dreistimmigen Sänger singen immer, wenn sie viel getrunken haben.



Beethoven ist nur deshalb so bekannt,
weil er kein Gehör gehabt hat.



Wie es heißt, weiß ich nicht, aber es ist so ein
schwarzes Röhr, das furchtbar quietscht.
(Gemeint ist die Klarinette)



Ich gehe zur Musikkapelle,
weil ich gern Würstchen esse und
Gratisbier bekomme.



Der beste und berühmteste Dirigent
von Österreich ist der Karawan.



Schubert feiert heuer in Wien
seinen 200sten Geburtstag.

Josef und Maria flogen nach Ägypten

David war ein hervorragender Steinschleuderer.

Was riefen die Menschen am Palmsonntag Jesus zu?

“Du bist der Größte!”

Was riefen sie Ihm am Karfreitag zu?

“Rauf mit ihm ans Kreuz!”

Wer reichte Jesus das Schweißstuch? *“Seine Frau!”*

Jesus zum linken Schächer: “Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, noch heute wirst du bei mir in Paris sein!”

Epistel ist die Frau eines Apostels.

Die Christen wurden ständig verfolgt. Wer nicht in die Katakomben flüchten konnte, wurde ein Märtyrer.

Ordensgemeinschaften:
Dominikaner, Franziskaner und Partisanen.

Mahatma Ghandi rief in Israel
die Religion des Islams aus.

Die Beduinen pflanzen heute
noch immer das Manna an.

Am 26. Oktober feiern wir das Oktoberfest.



Feiertag: 8. Dezember - Maria im Gefängnis

Wir feiern im November
Allerheiligen und Allerleichnam.

Der Patron der Tiere ist der Franz von der Sissi.
(*Franz v. Asissi*)

Lehrer erzählen

Der Bestechungsversuch

Meine abenteuerlichsten Erlebnisse hatte ich in meinem ersten Dienstjahr in einer kleinen Bauerngemeinde des Unterinntales.

34 Erstklassler waren mir anvertraut und ließen mich schier verzweifeln an meiner heroisch pädagogischen Begeisterung für den Lehrberuf. Nicht nur, dass ich ständig mit den unflätigsten Ausdrücken und Flüchen, die mit einer Unschuldsmiene und ohne irgendwelche Skrupel bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten losgelassen wurden, bedacht worden bin, nein, ich wurde auch zwangsweise zur Ersthilfe gezwungen, wenn es galt, Spuren unvorhergesehener Spontanreaktionen des kindlichen Verdauungstraktes und der damit verbundenen dramatischen Geruchsveränderung in der Klasse, schnell und prompt aus dem Wege zu räumen. Mit Schaudern erinnere ich mich an speckige und abgetragene Lederhosen, die, versehen mit der Patina der zahlreichen Vorgänger, dem Betrachter das Grausen lehrte. Konfrontiert wurde ich auch mit der offenen und geradlinigen Denkart der Bergbauern. Bei einem Zwillingsspaar, bestehend aus 2 "hagelbuchernen" Knaben, welche in ihrem Geistesvolumen gerade

noch knapp die Grenze des Vertretbaren aufwiesen, passierte mir folgendes:

Als sich gegen Ende des Schuljahres abzeichnete, dass die zwei Buben das Klassenziel nicht erreichen würden, und die Gefahr bestand, die Klasse zu wiederholen, machte ich die Eltern auf das drohende Unheil aufmerksam.

Einige Tage später holte mich während des Unterrichts polterndes Klopfen aus der Klasse. Vor mir stand der Vater der Zwillinge, ein gestandenes Mannsbild mit wettergegerbtem Gesicht und mit Händen wie Abortdeckeln. Er schaute mich verlegen lächelnd an, überreichte mir einen großen Butterknollen, eingewickelt in Zeitungspapier, und sprach gelassen folgende Worte: "Wanns halt doch gang!"

Eine Praktikantin hat in der Religionsstunde vom ersten Pfingsten damals in Jerusalem gesprochen und erklärt, dass an diesem Tag viele Menschen Christen geworden sind. Am Schluß der Stunde stellte die Kollegin dann die Frage, was wir denn jedes Jahr zu Pfingsten feiern. Ein Schüler antwortete: "Wie sich die Christen vermehren."

In Religion habe ich den Schülern als Symbol für Gott ein Dreieck mit einem Auge drinnen an die Tafel gezeichnet und ihnen gesagt, dass Gott alles kann, alles weiß, alles sieht. Darauf ein Schüler ganz erstaunt: "Was, mit einem Auge!"

In der ersten Schulwoche lernten wir das Kreuzzeichen und das Schulgebet. Christian fehlte. Als er wieder gesund zur Schule kam, fuchtelte er beim Kreuzzeichen hilflos im Gesicht herum. Also half ich ihm. Gemeinsam bekreuzigten wir die Stirn und beteten zusammen: "Im Namen..." Ich setzte aus, er sprach voller Andacht allein weiter: "...des Gesetzes.." Lachend dachte ich mir: "In der Familie wird wohl mehr Krimi geschaut als gebetet."

Den Schülern der ersten Schulstufe habe ich Dinge an die Tafel gezeichnet, und sie mußten auf Hochdeutsch die Abbildungen benennen. Das ging etwa so: "Das ist ein Haus!" "Das ist ein Baum!" "Das sind Vögel!" Ich zeichnete dann einen Menschen dazu. Darauf ein Schüler: "Das ist die Vogelscheuche!"

Der Nikolaus sagt zum Buben, er solle in Zukunft das Spielzeug aufräumen. Als anschließend die

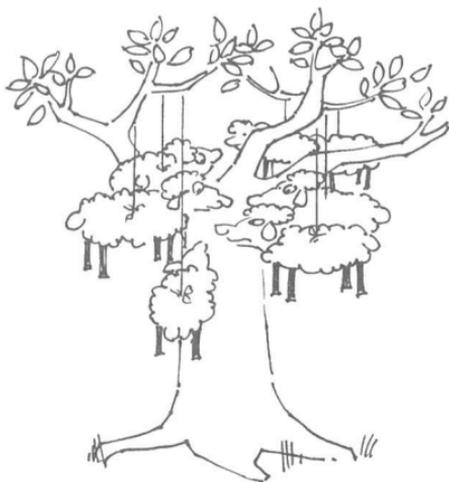
Mutter fragt, ob er auf die Mahnung hin die Spielsachen künftig aufräumt, sagt er: "Ich spiele nicht mehr!"

Ein Praktikant wollte mit den Schülern der dritten und vierten Schulstufe die Zeiten in unserer deutschen Sprache durchnehmen. Er fragte: "Kennt ihr die Gegenwart?" Die Schüler hatten keine Ahnung, aber der Florian sagte plötzlich: "Gegenwart kenne ich keine, aber Schulwart kenn ich schon einen."

Ich fragte die Erstklassler einmal zum Spaß: "Eine Woche, was ist das eigentlich? Kann man das essen?" "Nein!", kam ganz entrüstet die Antwort. "Ja, ist die Woche vielleicht eine Maschine?" "Nein", kam es wieder einstimmig zurück. "Ist die Woche vielleicht ein Tier?" Alle anderen schüttelten den Kopf, nur Johann nickte und sagte: "Ja, das ist ein Tier!" Amüsiert fragte ich: "Johann, hast du dieses Tier schon gesehen?" Da antwortete er ein bisschen verlegen: "Nicht oft."

Ich hatte den Schülern von den verschiedenen Kleidungsstoffen und ihrer Herkunft bzw. Erzeugung erzählt. Traudi aus der ersten Schulstufe hatte mitgehört. Offenbar war es aber doch ein bisschen

zuviel gewesen für sie, und es kam ihr einiges durcheinander. Als sie daheim gefragt wurde, was sie heute denn gelernt hätte, antwortete sie: "Dieser Herr Lehrer! Heute hat er gesagt, dass in Amerika die Schafwolle auf den Bäumen wächst. Aber das glaube ich ihm nicht."



Am ersten Schultag hatte ich den Schulanfängern erklärt, wie man in der Schule dasitzen soll. Am nächsten Tag, schon vor Beginn des Unterrichts, saßen die Erstklassler mustergültig auf ihren Plätzen knapp vor meinem Pult. Ich selber unterhielt mich soeben mit einem größeren Schüler und hatte dabei ein Bein über das andere geschlagen. Das störte einen Erstklassler, und er sagte vorwurfsvoll: "Du, Lehrer, schau einmal, wie du dahockst!"

Wandertag ist angesagt. Noch bevor ich über mögliche Wanderwege und Wanderziele sprechen kann, zeigt ein auch sonst sehr aufgeweckter Bub auf und fragt: "Wohin fahren wir am Wandertag?"

Beim Wandertag kehrten wir in ein Gasthaus ein. Ein Mitschüler überredete seinen Freund, einmal einen Toast zu probieren. Weil Franzi beim Essen nicht sehr glücklich dreinschaute fragte ich ihn, wie es schmecke. Seine Antwort: "Vom Toast kunnt i net fopfn, aber s Ketchup is in Ordnung!"

Vor dem Wandertag machte ich die Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam, dass der Genuss von Alkohol verboten sei. Beim Mittagessen in einem Gastgarten am Achensee konnten nicht alle Kinder beisammen sitzen, weil andere Gäste anwesend waren. Als die Kellnerin Getränke und Speisen serviert hatte, gingen meine Begleitung und ich durch die Tischreihen um zu kontrollieren. Wieder auf unseren Plätzen, sah ich plötzlich einen Schüler aus einem Bierglas trinken. Er saß an einem Tisch mit Urlaubern und benahm sich wie einer von ihnen. Zur Rede gestellt, sagte er: "Daheim trinke ich auch Bier, und ein Schnitzel ohne Bier schmeckt überhaupt nicht."

Die Schüler hatten sich in der Turnstunde um die Praktikantin aufgestellt. Diese ließ ein Seil kreisen, und die Schüler mussten versuchen, im rechten Moment das Seil zu überspringen. Nach mehreren Runden sagte die Kollegin: "Jetzt muss ich damit aufhören, ich bin schon ganz schwindlig." Die kleine Eva, die schnell vor etwas ekelt, rief: "Fräulein, ja nicht speibn, sonst speib i drein!"

Ein Kind bekommt in der 2. Schulwoche sein Heft zurück und ruft empört: "Frau Lehrerein, da hat jemand in mein Heft gekratzelt, und noch dazu mit rot!"

Anton erzählt, dass er ein Geschwisterchen bekommt - in ca. 1 bis 2 Jahren. Auf die Frage, ob das nicht schon früher sein könnte, antwortet sein Freund und Banknachbar: "Dös glab i a, denn sei Mama is nämlich schon vollfett!"

Einer Schülerin schrieb ich folgende Bemerkung ins Schulübungsheft: "Die Heftführung ist äußerst schlampig!" Darauf schrieb die Mutter darunter: "Ich muß Ihnen leider Recht geben, aber meine Tochter verweigert sich Ihnen und will einfach nicht sauber schreiben."

Eine Mutter entschuldigte ihr Kind: "Meine Tochter kann heute nicht zum Unterhaltungsturnen kommen!"

Erste Flötenstunde:

"Frau Lehrerin, ich gehe heute flöten!"

Das Nachbarkind eines fehlenden Schülers berichtete mir folgendes: "Manuel hat die Schlafblattern, er kommt heute nicht."

In der Mathematikstunde nahmen wir den Umfang von Flächen durch. Die Schüler sollten ausrechnen, wieviel Meter Draht für einen Zaun rund um ein Grundstück benötigt würden. Meine Frage lautete: "Reichen 1000 m Draht?" Darauf schrieb ein Schüler ins Aufgabenheft: "Es reicht mir!"

Am ersten Schultage in einer 1. Volksschulklasse hatte ich große Schwierigkeiten, dass mir die Kinder nicht davonliefen. Bei manchen gab es bittere Tränen, und die Rufe nach den Muttis, die vor der Klasse warteten, wollten nicht verstimmen. Hinter meinem Rücken schlich ein Schüler zur Tür und wollte schon hinaus, als ich ihn gerade noch aufhalten konnte. Treuherzig sah er mich an und meinte: "Du Lehrer, i muaß oamal aufs Häusl!"

Eine Schülerin beteuert mir, dass sie fest gelernt habe: "Ich habe ihn (den Rechenzettel) mit ins Bett genommen, und dann habe ich es gemacht."

Anlässlich des Herbstwandertages entfachten wir ein Feuer und grillten mitgebrachte Frankfurter. Während eines Spiels mit dem Klassenvorstand rief ein Schüler, der das Feuer betreute ganz verzweifelt: "Herr Lehrer, ihr Würstchen verbrennt!"

Auf meinem Pult lag ein Büchlein mit einem Zettel darauf. Dort stand folgendes: "Bitte machen Sie mir ins Bösiealbum!"

In der ersten Klasse Volksschule wurde der Buchstabe "O" gelernt. Ich versuchte die Kinder zu motivieren: "Jetzt zeichnen wir schöne, runde Bälle." Die Kleinen waren mit großem Eifer bei der Sache, und ich lobte sie. Nur Gerhard fiel aus der Rolle. Seine "O" waren unmöglich. Ich fragte enttäuscht: "Gerhard, was ist mit deinen Bällen los, die sind so platt?" Er strahlte mich an und meinte: "Herr Lehrer, da is die Luft ausgegangen!"

In der Pause kommt ein kleines Mädchen zu mir und fragt treuherzig: "Herr Lehrer, wie viele Stunden dauert die Pause noch?"

In der Deutschstunde verlangte ich von den Kindern: "Sagt mir Wörter mit "d"!" Karin steht auf und meinte: "Nutte". Alle lachten. Peter rief: "Das sind ja die Metallnägeln bei der Jeans!" Noch lauterer Lachen. Schließlich erklärte ich alle Wörter.

Als meine Beförderung zum Hauptschuldirektor bei meinen Schülern bekannt wurde, sprach mich in der großen Pause der kleine Peter an: "Herr Fachlehrer, wenn du dann in der Kanzlei sitzt, dann bring ich dir immer eine Leberkassensammel!"

Anlässlich der Sexualerziehung sagte ich zu den Buben: "Auch ihr werdet einmal ein nettes Mädchen aussuchen." Martin schrie heraus: "Herr Lehrer, ich hab schon eine!"

Einer jungen Lehrerin brachte ein Kind regelmäßig keine Aufgabe. Die Eltern kümmerten sich wenig um das Kind, sie waren Trinker. So kam die Lehrerin auf den Gedanken, das Kind müsse die Aufgaben eben in der Schule machen. Dazu schrieb die Mutter umgehend:

"Wenn das noch einmal geschieht, schick ich Ihnen meinen Mann, dann sind Sie das letzte Mal "Fräulein" gewesen!"

Bei einem Jagdvortrag fragte der Berufsjäger den Christoph: "Ist dein Vater a Jager, weil du dich so gut auskennst?" Antwort des Schülers: "Ja, fast!" (Nach meinem Wissen war der Vater ein amtsbekannter Wilderer.)

Lehrerin: Im alten Griechenland mussten sie den Toten ein Geldstück in den Mund legen (Obolus), damit sie den Fährmann über den Stix zahlen konnten. Zwischenruf eines Schülers: "Da müssten sie mir den Postautoausweis zwischen die Zähne stecken!"

In der vierklassigen Volksschule geht die Lehrerin der 1. Klasse mit den Schulanfängern durch das Haus, um ihnen alles zu zeigen. Sie kommen auch in die Klasse des Oberlehrers, der in der 4. Schulstufe unterrichtet. Die Lehrerin stellt ihn den Kindern vor und sagt: "Wenn ihr alle brav seid und gut lernt, so wird euch dieser Herr in vier Jahren unterrichten!"

Kommentar eines kleinen Realisten: "Boi er doscht aft no lebt!"

Danksagung:

Es gibt also noch Lehrerinnen und Lehrer, die sich trotz langer und oft auch mühsamer Erziehungs- und Unterrichtsarbeit ihren Humor erhalten haben. All ihnen, ich habe sie unten angeführt, danke ich recht herzlich für ihre Beiträge! Mein besonderer Dank gilt auch meinem Freund Wolfgang Fischer für die Illustrationen und Gestaltung des Büchleins und meinem Kollegen Schulrat Eder für wertvolle Anregungen und die Durchsicht der Skripten!

| | |
|--------------------------|-----------------|
| Eder Horst | HS Ebbs |
| Daxer Christl | VS Hopfgarten, |
| Dengg Stefan | VS Schwendberg |
| Dr. Günther Dichatschek | HS II Kitzbühel |
| Fuchs Maria | VS Westendorf |
| Hechenblaickner Peter | HS Breitenbach |
| Klingsbigl Barbara | HS Ebbs |
| Mair Karl | VS Münster |
| Wannemacher Sepp | HS Reith i. A. |
| Margreiter Bartl (gest.) | VS Reith i. A. |
| Mayr Toni | VS Zimmermoos |
| Nikolaous Ingrid | VS Häring |
| Norbert Josef Konrad | VS Maria Stein |
| Schroll Anton | HS Ebbs |
| Wagner Andrea | VS Westendorf |